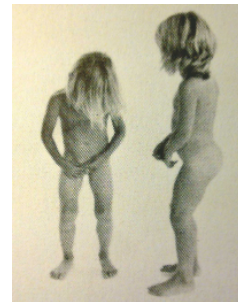


Was ist von gesonderten Räumen für „Doktorspiele“ in Kindertagesstätten zu halten?



(03.08.2023)

Aus mehreren Dutzend Stellungnahmen pro und con:

Quelle: Haeberle – Sexualität

Darin findet sich ein interessantes Stichwort: „HEIMLICH“.

Haben wir nicht alle in der eigenen Kindheit zwischen dem 1. und 3., dem 4., und 5. und um das 7. Jahr unsere Körper erkundet, bevor die Pubertät alles „brisant“ machte und das exzessive Erkunden direkt zum Sexualakt werden ließ?

Vielen von uns wurde das frühe Körper-Erkunden entweder verboten, vergällt oder mit Spott und Verächtlichkeit bedacht. All das mag Prägungen hinterlassen haben, von denen – ja, doch! – einige sich zum Glück befreien konnten, andere aber nur schwer oder bis zuletzt noch gar nicht.

So sehen auch die unterschiedlichen Reaktionen im Allgemeinen aus: von „Früh-Porno“ über „problematisch“ und „was werden besorgte Eltern sagen“ bis „verstehe ich, machen doch alle“.

Solange alle Kleinkinder *das* tun, aber eben HEIMLICH, verlagert sich bald auch die Bewertung durch die Kinder selbst auf eine schlüpfrige, durch Herzklopfen und Angst vor dem Entdecktwerden belastete Ebene.

So wird das sehr wichtige Erkennen und Erleben des eigenen Körpers im Vergleich zu anderen – und zwar einschließlich der Ausscheidungs- und Sexualorgane – zu einem klandestinen, dubiosen, mit Spott und Ächtung bedrohten Ereignis – das dennoch mächtig, sehr mächtig bleibt.

Die Kraft des Interesses am (dann) Verbotenen konkurriert ab diesem Zeitpunkt auf unsägliche Art mit der Natürlichkeit des lustvollen Interesses im kleinen Kind, stellt sich unmerklich, ja: ungewollt, der Ethik und Moral entgegen, am Ende auch den Erwachsenen selbst, die das Problem ab dann verkörpern.

Kindliche Körperlust und dessen frühe Form der Sexualität wird von vielen Erwachsenen also ganz oft nur aus der Perspektive der Erwachsenen-Sexualität erlebt und gedeutet. Die Sexualität der Erwachsenen aber hat eine viel weitergehende Bedeutung und ist daher mit der frühen Körper- und Funktionslust nicht zu verwechseln.

Wird es aber.

Damit geht auch fast jede Deutung – die dann durchaus berechtigte Sorge – direkt in die Irre.

Wohlgemeinte Beschränkungen sehen also die *adulte* Sexualität beim Kleinkind als Gefahr für das (zumeist weibliche) Kind, doch genau da liegt der Denkfehler:

Jedes Kind erlebt Körper und Sexualorgane zwar lustvoll und experimentiert liebend gern damit, kann aber allein dadurch keine Gefahr für sich und andere darstellen. Es sei denn, man nehme an, ein Mädels wäre so aggressiv, dem Knaben seinen Pimmel abbeißen zu wollen. Nun je – was läge in dem Fall vor?!

In genau dem Spannungsfeld wird sich später die kindliche Haltung zur eigenen Sexualität prägen und – nach einigen Erlebnissen der Scham – verklemmte, von Reinlichkeit, „Zucht- und Ordnung“ besessene Mächtigen-Diktatoren hervorbringen.

Umgekehrt wird das frühe Verheimlichen des eigenen Körpers, später auch der Sexualität, dazu führen, dass [Sexualstraftäter](#) (mehrheitlich Männer, auch Frauen, auch Jugendliche) genau diese Heimlichkeit als Machtmittel einsetzen. Das Schweigegebot ist der Schlüssel zum Missbrauch.

Wollen wir das?

Geringgradig traumatisierte Menschen, vor allem auch Naturisten, sollten diese „alten Ängste“ erkannt und überwunden haben. Wer Natur respektiert, wird Exploration zur Reifung begrüßen.

Naturisten sollten also aus ihrer Grundhaltung heraus fähig sein, Kinder so natürlich wie möglich gewähren zu lassen, ohne fortgesetzt Machtmittel wie Heimlichkeit, Verstecken, Spott und Gängelung unter dem Deckmantel von Moral und Anstand zur Erziehung, Rechtfertigung (ja, wohl auch aus Selbstgefälligkeit) gegen Kinder und deren vitale Interessen einsetzen zu müssen. Nennen wir es „ein wohlwollend–befreiendes Fördern“.

Beachtlich bleibt – abseits der Umgangssprache – dass „mein Kind“ de facto nicht „meines“ ist: nicht „mein Eigentum“, „mein Abbild“, „mein Erfolgsprojekt“, „meine Altersvorsorge“ ..., noch werden soll, sondern – von uns Erwachsenen gefahrlos angeleitet! – sich zum freien Menschen entfalten dürfen soll.

Auf Nachfrage kann dies weiter begründet und belegt werden.

Liebe Grüße aus Wien!
Volkmar Ellmauthaler



Vgl.: „[Begegnungszonen](#)“ für Pubertierende | [Zeigen-Sehen](#) || [Bibliografie](#)
Zu speziellen Themen weiterführende Artikel:
Hintergründe des Lächelns: <https://medpsych.at/Laecheln.pdf>
Konfrontation für Pubertierende: <https://medpsych.at/Frischer-Wind.pdf>
Bewältigung von Traumata: <https://medpsych.at/Haslinger-MeinFall-Rez.pdf>
Ursachen: <https://medpsych.at/Artikel-SV-im-Kontext-SexDel-gratis.pdf>